

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bastien und Bastienne

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Weiskern, Friedrich Wilhelm**

Leipzig, [ca. 1920]

[Neubearbeitung] Text von Rainer Simons

[urn:nbn:de:bsz:31-81810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81810)

Bastien und Bastienne.

Singspiel in einem Akt

von

Wolfgang Amadens Mozart.

Text von Rainer Simons.

(Bearbeitung der Wiener Volksoper.)

Personen:

Bastien. — Bastienne. — Colas, ein alter Schäfer.

Alle Rechte den Bühnen und Vereinen gegenüber vorbehalten.

Schauplatz. *)

Das Innere der Hütte des Schäfers Colas. Phantastisch ausgestatteter Raum. Ausgestopfte Vögel, Federmäuse usw. hängen von der niederen Decke herab. Im Hintergrunde links ein breites Fenster, durch das man auf eine sonnige Landschaft blickt. Daneben eine Thür (allgemeiner Eingang). Links eine Thür, zu der Stufen heraufführen. Rechts mächtiger Kamin. Büchergestelle, Flaschen, Kräuterbündel usw. Rechts ein Tisch mit Bank und zwei Stühlen, ein Tisch mit Flaschen, Tiegel usw. und einem Stuhl.

Rechts und links vom Darsteller.

*) Die Handlung kann natürlich auch in dieser Fassung auf dem ursprünglichen Schauplatz, in freier Gegend vor dem Hause des Colas sich abspielen. Es müssen dann die auf das Zimmer bezüglichen Worte gestrichen werden und die Gewittererscheinungen wegfallen.

Erster Auftritt.

Ar. 1. Arie.

Bastienne kommt herein.

Bastienne. Einsam durch die grünen Fluren
Wandle ich mit trübem Sinn.
Froh einst folgtest du den Spuren
Deiner schönen Schäferin.

Doch seit Phyllis du gesehn,
Weidest du dies treue Herz,
Hörst nicht mein traurig Flehn,
Fühlst nicht den bittren Schmerz.

(Sie setzt sich.)

Seit mich Bastien verlassen, ist meine Freude dahin.
Treuloser! Hätte ich nicht deinen Schwüren geglaubt!
Wankelmütiger, der du die eitle Phyllis liebst und mir Armen
das Herz brachst. (Sie steht auf.)

Ar. 2. Arie.

Einst eilt ich froh zur Herde,
Wie leicht, wie leicht war da mein Gang;
Nichts machte mir Beschwerde,
Hell tönte mein Gesang.
Nun ganz allein
Und verlassen zu sein!
Bitterer Schmerz
Bricht mir das Herz.

Also da bin ich nun in der Hütte des als Wunderdoktor
bewährten Schäfers Colas. Wie wunderbar es hier aus-
sieht. Fast könnte ich mich fürchten. Colas soll mir helfen
Bastien wieder zu gewinnen. (Sie klopft an die Türe links.)
Herr Colas! Herr Colas! Wie, nicht da? Gewiß wird
er nicht weit entfernt sein. Ich werde ihn suchen. (Sie geht ab.)

Colas (mit einem Dudelsack, geht während Nr. 3 am Fenster vorbei).

Ar. 3. Zwischenspiel.

Zweiter Auftritt.

Ar. 4. Arie.

Colas bramarbasierend.

Colas. Den Wunderdoktor nennt man mich
Und ganz gewalt'gen Meister,
Ich mache fest gen Hieb und Stich
Und banne böse Geister.
Ich helfe eifrig Mensch und Tier
Und heile unaufhörlich.
Man gibt mir reichlich Geld dafür,
Hält mich für unentbehrlich.

(Pfeiffg.) Und ist auch alles eitel Dunst
Mit meinen Wundertränken,
Man hält es doch für hohe Kunst
Und läßt mich reich beschenken.
So lebe ich denn froh und frei,
Laß mir vom Sprichwort raten:
Die Welt will, daß getäuscht sie sei,
Mir bringt es die Dukaten!

Bastienne (kommt zurück).

Dritter Auftritt.

Colas. Bastienne.

Bastienne. Siehe da, Herr Colas, schon zurück?

Colas. Wie du siehst, schöne Bastienne.

Bastienne (seufzt).

Colas. Du seufzst? Da scheint das Übel bei dir also tief
zu sitzen. Gib mal dein Händchen her. (Er tastet es und schüttelt
den Kopf.) Ei, ei, ei! Nun laß mal dein Herzchen hören.
(Er legt das Ohr an Bastiennes Brust. Spiel wie vorher.) Ei, ei, ei!
So nun reich' mal dein Mündchen her . . .

Bastienne. Ach nein, Herr Colas, das ist nur für Bastien.

Colas. Schade!

Bastienne. Wie? . . .

Colas. Ich meinte nur, daß ich mit meiner Diagnose
noch nicht fertig war, und das ist schade! Also berichte,
was dich bedrückt.

Bastienne. Ach, Herr Colas, Bastien hat mich verlassen und ihr sollt mir helfen ihn zurückzugewinnen.

Colas. Hm, hm! Ja warum hat er dich denn verlassen?

Bastienne. Ach, das ist's ja, was ich nicht weiß! Bin ich nicht hübsch? War ich nicht immer gut und sanft mit ihm? Habe ich nicht immer die schönsten Früchte und Bänder gebracht? Habe ich ihm jemals ein Küßchen verweigert?

Tr. 5. Arie.

(Nr. 12 des Klavierauszuges und der Partitur.)

Bastienne. Mit Blumen an jeglichem Tage,
Noch eh' die Sonn' brach herfür,
Mißachtend die Müß' und die Plage,
Schnücket ich des Geliebten Thür.
Die schönsten Früchte bracht ich hin;
Es kam mir nicht in meinen Sinn,
Daß er mich könnt' belügen,
Daß er so könnt' betrügen!

(Colas macht eine Bewegung, als wolle er sagen: „Ja, das war schön von dir, aber nicht klug.“)

Ich hab' ihm Hut und Stab geziert,
Mit bunten Bändern ausstaffiert;
Mit Bändern reich von Seide
Und funkelndem Geschmeide;
Das ist der Lohn für so viel Lieb',
Daß zu 'ner andern es ihn trieb.

Ja alles, was ich ihm konnt' geben,
Bot ich ihm mit Freude an.
Zerstört hat Bastien mein Leben,
Was hab' ich ihm getan?

Colas. Aha, das ist es also! Du hast deinen Bastien verwöhnt.

Bastienne. Verwöhnt?

Colas. Ja, verwöhnt, du warst zu liebevoll mit ihm, warst zu aufmerksam gegen ihn. Berubige dich übrigens, das ist ein Fehler, den man sich in der Ehe leicht abgewöhnt. Sag' mal, hast du ihm schon Grund zur Eifersucht gegeben?

Bastienne. Aber Herr Colas, wie könnt Ihr so etwas von mir denken?

Colas. Das war nicht geschick von dir!

Bastienne. Aber, Herr Colas . . .

Colas. Es ist so, wie ich dir sage. Du mußt ihn eifersüchtig machen.

Bastienne. O, Herr Colas, dann wird Bastien fürchtbar böse werden.

Colas. Macht nichts!

Bastienne. Er wird mich entseßlich auszanken.

Colas. Macht nichts!

Bastienne. Er wird mich für ewig verlassen!

Colas. Macht nichts!

Bastienne. Wie . . . ??

Colas. Ich meine, das wird er nicht. Er wird dich sogar deshalb um so mehr lieben.

Bastienne. Meint ihr wirklich? Ach, wenn das wahr wäre, dann könnt Ihr von mir verlangen, was Ihr wollt.

Colas. Nun das werde ich doch lieber lassen, denn da könnte ich mit Bastien in Konflikt kommen. — Also merke dir das Recept: Wenn du Bastien siehst, so sagst du ihm, du liebst bis zur Raserei einen anderen, und du wirst sehen, Bastien kehrt reuig zu dir zurück.

(Es wird langsam dunkel, ein Gewitter ist im Anzuge.)

Tr. 6. Quett.

(Nr. 7 des Klavierauszugs.)

Colas. Auf den Rat, den ich gegeben,
Sei, mein Kind, mit Fleiß bedacht.

Bastienne. Ja, ich werde mich bestreben,
Ja, ich folg' Euch Tag und Nacht.

Colas. Wirst du mir auch treulich folgen?

Bastienne. Ja, mein Herr, bei Tag und Nacht.

Colas (beisette). Wie so lieblich ist die Kleine,

(zu Bastienne) Bald, ja bald wird er der deine,
Bald wird Bastien dein Mann.

Bastienne. Dank! so viel ich danken kann!

Colas. Kommt nicht da Bastien?

Bastienne. Ja, wahrhaftig, er ist's.

Colas. Schnell hinein dort! Er darf dich hier nicht finden! Das könnte meinen Plan verderben. Schnell hinein! (Bastienne geht rasch ab, über die Stufen in die Kammer.)

Vierter Auftritt.

Colas. Bastien.

Bastien (steckt den Kopf durchs Fenster). Guten Tag, Colas, ich sah, wie Bastienne hierher ging. Hast du sie gesehen?

Colas (sitzt am Tische links; sich unschuldig stellend). Ich? Nein.

Bastien. Aber sie ging doch auf dieses Haus zu?

Colas. So? Dann weißt du mehr als ich. Ich sah nur den hübschen Damon hier in der Nähe. Gewiß hat er ein Stelldichein.

Bastien (heftig). Mit Bastienne? (Er eilt herein.) Sprich! Mit Bastienne?

Colas. Das weiß ich nicht, das geht mich auch gar nichts an. (Wind.)

Bastien (heftig). Colas! Du weißt mehr als du sagen willst . . . (Er faßt sich, lächelt, zuckt mit den Schultern.) Aber warum errege ich mich denn? Bastienne würde einer solchen Handlungsweise nie fähig sein.

Colas (steht auf, nachspottend im selben Tonfall). „Einer solchen Handlungsweise“ . . . Ist sie dir denn Rechenschaft schuldig? Hast du nicht die Arme verlassen, um der eiteln Pnyllis nachzufolgen? Bastienne würde nur Gleiches mit Gleichem vergelten. (Regen, der Wind hört auf.)

Bastien (ruhig). Nein, das tut Bastienne nicht!

Colas (bedeutend). Bist du dessen so sicher? Bastienne müßte kein Weib sein, um . . .

Fr. 7. Arie.

(Nr. 9 des Klavierauszuges.)

Bastien. Geh! du willst mich nur betören,
Nein, Bastienne lüget nicht.

Colas zuckt mit den Schultern, holt ein Körbchen mit Kräutern, breitet sie auf dem Tisch rechts aus und vereinnigt sie zu Bündeln.)

Heilig könnt' ich es beschwören,
Wahr ist, was ihr Mund mir spricht.
Klar und licht wie Atters Bläue
War ihr Wesen immerdar!
Felsenfest ist ihre Treue,
Kein ist sie, ja rein und wahr!

(Starker Wind und Regen. Leiser, ferner Donner.)

Colas. Das ist schön von dir, daß du so felsenfest auf sie haust. (Bedeutungsvoll.) Allein, gar zu sehr würde ich doch nicht vertrauen. (Er steht auf, faßt Bastien bei der Hand und führt ihn vor.) Bastien! du bist mein Freund! Ich muß es dir sagen . . . Bastienne liebt den schönen Damon.

Bastien (wütend). Hölle und Teufel! Wo ist Bastienne . . . (Bastien rennt ab. An der Türe erwischt ihn Colas beim Rockschöß und zieht ihn zurück. Stellungswechsel.)

Colas. So bleibe doch! (Großartig.) Um Hölle und Teufel anzurufen bist du nicht der rechte Mann. Das kann ich besser.

Bastien (etwas ängstlich). So wäre es wahr, was die Leute von dir reden . . . ?

Colas (großtuend). Es ist wahr! Und ich werde dir gleich einen Beweis davon geben, indem ich dir Bastienne herzaubere. (Colas schließt die Fenstervorhänge. Dann zieht er mit dem Stabe einen Kreis um sich und macht beschwörende Bewegungen. Blitz und Donner, die auch während der Arie andauern.)

Ar. 8. Arie.

(Nr. 10 des Klavierauszuges.)

Colas. Hofus — pokus —
Das macht — Jokus —
Virum — larum —
Warum — darum —
Belzi — bubi — pikkolo —
Bringet her sie — subito.

(Bastien ist näher gekommen, Colas tritt ihm bei dem Worte „auf“ auf den Fuß, Bastien springt zurück.)

Auf ihr Geister aus der Hölle,
Folgt mir jezo — bringt sie schnelle.
Belzi — bubi — pikkolo —
Bringet her sie subito!

Colas. So, jetzt mußt du dich umdrehen, damit dich die Geister nicht sehen, wenn du sie kommen hörst. (Zur Thür rufend.) Herbei Bastienne! Hofus — pokus — heureka. — (Bastienne kommt schnell heraus und stellt sich neben Bastien.) Jetzt ist sie da! (Colas geht links ab.)

Fünfter Auftritt.

Bastien. Bastienne.

Bastien (dreht sich erfreut um). Bastienne, liebe Bastienne!

Bastienne (zäh). Mein Herr? . . .

Bastien (erstaunt). Wie? — Wie sprichst du mit mir?

Bastienne (in verzückt-singendem Ton). Warum stören Sie mich, mein Herr? Ich war gerade im Begriffe mich mit Damon zu treffen, mit dem sü—ßen, her—zigen Damon, den ich liebe, den ich anbetel!

Bastien. Ich erkenne dich nicht wieder, Bastienne . . .

Bastienne (wie früher). Seit ich Damon gesehen, sehe ich die Welt in einem schöneren, rosigeren Licht.

Nr. 9. Rezitativ und Arioso.

(Nr. 14 des Klavierauszuges.)

Bastien. Dein Trost vermehret meine Leiden.

So sei's!

So will, Bastienne, ich, ewig von dir scheiden,

Ja der Tod erlöse mich!

Bastienne. Nur zu!

Bastien. Ich geh' mich zu erbenken,

Bastienne. Nur zu!

Bastien. Ich lauf' ohn' alle Gnab',

Im Bach mich zu ertränken! . . .

Bastienne. Nur zu!

Viel Glück zum kalten Bad!

(Bastien bleibt einen Moment trotzig stehen. Er schelt nach Bastienne, die sich nicht rührt. Plötzlich rennt er zur Thür. Bastienne ihm nach und hält ihn zurück. Stellungswechsel.)

Nr. 10. Duett.

(Nr. 15 des Klavierauszuges.)

Bastienne. Geh! Ungetreuer!
Dein Liebesfeuer
War nur zu bald erlöschet,
Durch Damon bin ich nun gerächt!

Bastien. Gut! Ich will sterben!
Denn zum Verderben
Weißt mir dein Haß den Pfad.
Ich hab' das Leben satt!

Bastienne. Also — du gehest?

Bastien. Ja, wie du siehst?

(Er bleibt aber ruhig stehen.)

Weil dich nun Damon freit,
Bin ich zum Tod bereit.

Mit mir (er schluchzt) ist's (er schluchzt)
bald nun aus;

Ruh' aus im engen Haus.

(Bastienne schluchzt auch schon.)

Bastienne (schluchzend). Bastien! Bastien!

Bastien (leise, sich erfreut umdrehend). Wie? Du rufst mich?

(Bei der Wiederholung freudig auf Bastienne zugehend.)

Bastienne (faßt sich, sehr tähl). Du irrtest dich!

Es ruft dein Blick

Kein Glück zurück,

Es ist entschwunden.

(Sie setzt sich an den Tisch links.)

Bastien (hinter ihrem Stuhl, sich über sie beugend).

Wo ist die süße Zeit,

Da dich mein Blick erfreut?

Beide. So fern ist sie! — Entschwunden!

(Bastienne steht auf.)

Geh, falsche Seele!

Fort! Ich erwähle

Mir eine andre Hand
Zum ew'gen Eheband.

(Beide gehen trotzig im Takt der Musik aneinander vorüber in die äußerste Ecke der Bühne an der Rampe.)

Zu große Treue
Bringt Haß und Neue,
Drum bleib' die Lieb' fortan
Dem Wechsel untertan.

(Sie wenden sich zum Abgehen und treffen sich in der Mitte.)

Bastien (zögernd). Doch, wenn du wolltest . . .

Bastienne (ebenso). Doch, wenn du solltest . . .

Bastien. Mich Schatz noch nennen . . .

Bastienne. Die Schuld erkennen . . .

Beide (fröhlich die Hände fassend). Wär' dir dies Herz gewrißt,
Und nichts hätt' uns entzweit.

Bastien (tritt vor Bastienne). Ich bliebe dein allein.

Bastienne. Ich würde dein auf ewig sein.

Bastien. Gib mir zu meinem Glück
Dein Herz zurück.

Bastienne. Ganz dein, ja dein,
Für ewig bin ich dein.

Beide. Komm! Schwör' aufs neue
Liebe und Treue!
Nie soll ein schlimmer Grund
Stören den Herzensbund.

(In den Taktten zwischen dem Gesang fassen sie sich an und tanzen im Menuettschritt.)

Hülfe und springe,
Suble und singe,
Aus ist der lange Streit,
Herrsche jetzt Fröhlichkeit!

(Tanz.)

Colas (ist während des Tanzes erschienen. Er sieht die beiden einig und reibt sich vergnügt die Hände. Dann geht er zu seinem Einsatz an das Mittelfenster, öffnet die Vorhänge. Heller Sonnenschein bricht herein. Ein Regenbogen ist über der leuchtend von der Sonne beschienenen Landschaft sichtbar.)

Sechster Aufstrich.

Die Vorigen. Colas.

Nr. 11. Terzett.

(Nr. 16 des Klavierauszuges.)

Colas. Kinder! seht, nach Sturm und Regen
 (Bastien und Bastienne gehen nach hinten, klatschen über den schönen
 Regenbogen in die Hände.)

Bricht ein schöner Tag herein.

Bastien und Bastienne.

Unser Glück soll nichts bewegen,
 Klar sei's wie der Sonnenschein.

(Beide fassen Colas an und schreiten im Takt der Musik nach vorn.)

Heil sei dem Mann,
 Der vereinigt hat uns beide,
 Der uns geleitet
 Zur rechten Bahn.

Colas. Heil sei dem Mann!
 Wer denn war's,
 Der euch vereinigt beide?
 Heil sei dem Mann,
 Der geleitet euch
 Zur rechten Bahn.

(Vor seinem Einsatz umarmt Colas allzu zärtlich Bastienne. Bastien bemerkt es und zieht Colas fort. Dieser bemäntelt die Zurechtweisung, indem er zu seinem eignen Lobe recht kräftig einsetzt:

Heil, sei dem Mann usw.)

